

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
SCHWEIZ

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERN/ZÜRICH
OKTOBER 2023



Eine Information der
AußenwirtschaftsCenter Bern und Zürich
W wko.at/aussenwirtschaft/ch

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Patrick Sagmeister
AußenwirtschaftsCenter Bern
T +41 31 305 10 73
E bern@wko.at

Stv. des Wirtschaftsdelegierten
Akper Saryyev MBA, LL.M
AußenwirtschaftsCenter Zürich
T +41 44 215 30 40
E zuerich@wko.at

HEAD OFFICE:
Mag. Gudrun Hager
T +43 5 90 900 4450
E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

✂ x.com/wko_aw

in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

YouTube youtube.com/aussenwirtschaft

flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria

Instagram instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ZÜRICH, T +41 44 215 30 40
E zuerich@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/ch

WIRTSCHAFTSBERICHT Schweiz (1. Halbjahr 2023)

- Solides Wirtschaftswachstum von +2,1 % 2022.
- Gedämpftes BIP-Wachstum für 2023 und 2024 von ca. 1,3 % aufgrund von globalem Umfeld.
- Abschaffung von Importzöllen auf alle Güter mit Ausnahme von Agrarprodukten per 1. Jänner 2024.
- Schweiz weiterhin Top-Wirtschaftspartner: Warenexportplus 2022 von +22,3 % und bei Dienstleistungen mit einem Exportvolumen von 5,3 Mrd. EUR zweitwichtigster Markt.
- Nationalratswahlen am 22. Oktober 2023: Rechtsruck durch Gewinne der SVP und Verluste der grünen Parteien: EU Deal wird wohl schwieriger

Wirtschaftskennzahlen

	2021	2022	Prognose 2023	Prognose 2024
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. EUR/USD ¹	743,60/799,7	750,57/807,2	816,81/870,7	828,17/882,8
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	76.986	83.574	87.525	90.506
Bevölkerung in Mio. ³	8,7	8,8	8,8	8,9
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	4,2	2,1	1,3	1,2
Inflationsrate in % ⁵	0,6	2,8	2,2	1,3
Arbeitslosenrate in % ⁶	3,0	2,2	1,9	2,0
Wechselkurs CHF in Euro; 1 CHF = i n Euro ⁷	1,08	1,01	1,02	1,07
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro	408,2	439,26	443,17	456,67
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro	299,60	329,63	341,47	364,46

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ Rang 20

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2021	2022	Veränderung zum Vorjahr in %	1.HJ 2023	Veränderung zum 1.HJ 2022
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	8.172	9.991	+22,3 %	5.101	4,6 %
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	9.726	10.026	+3,1 %	5.484	9,2 %
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	4.501	5.275	+17,2 %	1.480	24 %
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	2.532	2.939	+16,1 %	893	26,3 %
Österreichische Direktinvestitionen ¹¹ , Stand 2022 (in Mio. Euro)	13.347				
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² , Stand 2020	21.457				
Direktinvestitionen aus CH in Ö ¹³ , Stand 2022 (in Mio. Euro)	14.871				
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus CH ¹⁴ , Stand 2020	27.114				

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich 4. Rang
Wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich 2. Rang

¹⁻⁶ Economist Intelligence Unit

⁷ Lokale Nationalbank: <https://www.estv.admin.ch/estv/de/home/direkte-bundessteuer/wehrpflichtersatzabgabe/dienstleistungen/jahresmittelkurse.html>

⁸ Weltbank: <http://data.worldbank.org/data-catalog/GDP-ranking-table>

⁹⁻¹⁴ Österreichische Nationalbank

¹¹ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.01>

¹² <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.05>

¹³ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.31>

¹⁴ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.35>

Im vorliegenden Wirtschaftsbericht werden vorwiegend die Erhebungen und Statistiken der Expertengruppe des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) herangezogen.

Der Bericht liefert einen Rückblick auf das Schweizer Wirtschaftsjahr 2022 und 1. Halbjahr 2023. Die Angaben zu den Prognosen für 2023/24 stützen sich auf aktuelle Analysen der Schweizer Expertengruppe (September 2023). Wir weisen darauf hin, dass eine gewisse Prognoseunsicherheit gegeben ist, weswegen es zu einem späteren Zeitpunkt zu divergierenden Ergebnissen kommen kann.

1. Wirtschaftslage

2022: BIP-Wachstum von +2,1 %

Nach einem BIP-Wachstum von +4,2 % im Jahr 2021 konnte die Schweizer Wirtschaft im Gesamtjahr 2022 wieder um 2,1 % wachsen. Im internationalen Vergleich als auch relativ zur Finanzkrise gelang es der Schweizer Wirtschaft sich post-Covid verhältnismäßig zügig zu erholen. Das eingetrübte internationale Umfeld hemmte jedoch die Warenexporte, was auch die Schweizer Industrie belastet. Im 1. Quartal 2023 lässt sich eine Verbesserung erkennen, mit einem Wachstum von +0,9 %, was vor allem auf den steigenden Privatkonsum zurückzuführen ist (Zuwachs insbesondere bei Privatreisen und im Gastronomiesektor). Im zweiten Quartal 2023 blieb das BIP unverändert und verzeichnete ein konstantes Wachstum von 0,0 %. Dabei verzeichnete die Industrie einen Rückgang in ihrer Wertschöpfung, während der Dienstleistungssektor erneut überdurchschnittlich wuchs.

BIP-Wachstum 2023 erwartet: +1,3 %

Die Exporte verzeichnete im dritten Quartal 2023, bereinigt um saisonale Einflüsse, einen Anstieg um 1,9 Prozent, nachdem sie im vorherigen Quartal gesunken waren. Die Importe zeigten im gleichen Zeitraum praktisch keine Veränderung und stagnierten mit einem Zuwachs von lediglich 0,3 Prozent. Besonders auffällig war in beiden Handelsrichtungen der markante Einfluss der Chemie-Pharma-Branche auf die Entwicklung. Das Handelsbilanzergebnis schloss mit einem Überschuss von 10,5 Milliarden Franken ab. Für das Jahr 2023 wird mit einem unterdurchschnittlichen BIP-Wachstum von +1,3 % gerechnet, gefolgt von 1,2 % im Jahr 2024.

Chemisch-pharmazeutische Industrie ist Wachstumsstütze

Die Exportindustrie zeigte bereits 2020 als auch in den folgenden post-Covid Jahren in der chemisch-pharmazeutischen Industrie Krisenresistenz. Globale Lieferengpässe und steigende Einkaufspreise stellten vor allem 2022 eine Belastung dar, etwa in der Maschinen-, Elektro- und Metallherstellung. Teile des verarbeitenden Gewerbes verbuchten Produktionsrückgänge. International hemmten Lieferengpässe die Industrieproduktion was wiederum zu kräftigen Preissteigerungen führte. Insgesamt war die Schweizer Industrie aber weniger davon betroffen. Vor allem in der für die Schweiz wichtigen Chemie- und Pharmabranche gab es vergleichsweise weniger Lieferengpässe als beispielsweise in der Automobilbranche in Deutschland.

Moderate Teuerung

Die Inflation war mit 2,8 % im Jahr 2022 auf dem höchsten Niveau seit den 1990er-Jahren. Im internationalen Vergleich blieb sie aber moderat. Zudem stützte die gute Lage am Arbeitsmarkt die Einkommen. Die relativ gesehen niedrige Inflation war auch ein wichtiger Faktor für die starke Entwicklung des Schweizer Franken, welche gegenüber dem EURO in den letzten 3 Jahren fast 15 % an Wert zugelegt hat. Für das Gesamtjahr 2023 wird ein mäßiger Anstieg der Inflation in Höhe von +2,2 % erwartet. Die Prognose für das Jahr 2024 zeigt eine Inflationsrate von lediglich 1,3 %.

Thema Energie

Im Lichte der stark zurückgegangenen Gaslieferungen aus Russland und der eingeschränkten Verfügbarkeit französischer Atomkraftwerke fürchtet man auch in der Schweiz Energieengpässe. Ein Stromabkommen mit der EU als auch

ein Solidarabkommen für Gasimporte mit Deutschland konnten nicht abgeschlossen werden. Die Insellösung der Schweiz ist im Falle eines breiten Strommangels nicht hilfreich. Trotzdem geht die Schweizer Expertengruppe weiterhin davon aus, dass eine Energiemangellage mit breitflächigen Produktionsausfällen auch im kommenden Winter 2023/24 ausbleiben wird. Gleichzeitig wird aber erwartet, dass die Gas- und Strompreise im historischen Vergleich hoch bleiben.

Robuster Arbeitsmarkt

Der Schweizer Arbeitsmarkt konnte 2022 eine sehr positive Entwicklung verzeichnen. Im Gesamtjahr 2022 weist die Schweiz eine Arbeitslosenquote von 2,2 % aus, was einer Abnahme um 0,8 % gegenüber dem Vorjahr (3,0 %) entspricht. Im Jahr 2023 verzeichnet das Land weiterhin positive Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, mit durchschnittlichen Arbeitslosenzahlen von nur noch 1,9 %. Dabei handelt es sich um die niedrigste Arbeitslosenquote seit über 20 Jahren. Nach 1,9 % im Jahresdurchschnitt 2023, wird für 2024 eine Arbeitslosenquote von 2,0 % erwartet. Auch die Schweiz kämpft mit einem Fachkräftemangel; dies ist vor allem in der Bauwirtschaft zu erkennen.

Außenhandelsvolumen steigt

Das herausfordernde internationale Umfeld wirkt sich zunehmend bremsend auf die konjunktursensitiven Bereiche der Schweizer Industrie aus. International wurde die Nachfrage nach Schweizer Exporten durch hohe Teuerungsraten, steigende Zinsen und die Unsicherheit rund um den Krieg in der Ukraine sowie die Energieversorgung in Europa gebremst. Dennoch stieg 2022 der Schweizer Warenexport im Vergleich zu 2021 um 7,2 % auf CHF 278,6 Milliarden (ohne Goldexporte; Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit). Auch die Importe erreichten 2022 mit einer Zunahme von 16,8 % ein Allzeithoch. Preisbereinigt ist der Export über das ganze letzte Jahr gesehen allerdings stagniert und der Import nur leicht gewachsen. Das weitaus größte Wachstum kam erneut vom Bereich der chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse. Fast bei allen gehandelten Waren konnte beim Export für 2022 ein Plus verzeichnet werden. Insbesondere bei Uhren und Bijouterie ergab sich ein großer Anstieg von 11,4 %, respektive 14,8 %. Die Chemie- / Pharma- und Uhrenexporte stehen für mehr als 50 % des gesamten Exportaufkommens.

USA #1 Exportmarkt

Seit 1954 war Deutschland der wichtigste Absatzmarkt für Schweizer Exporte. Seit 2021 nimmt die USA den Platz als wichtigster Warenabnehmer ein. Export in die USA stiegen 2022 um 7,8 %. Daneben verzeichnete auch der Export nach Asien neue Spitzenwerte (+8,6 %). Demnach haben sich alle für die Schweiz wichtigen Export-Absatzmärkte (Europa, Nordamerika und Asien) im vergangenen Jahr positiv entwickelt.

2. Besondere Entwicklungen

Parlamentswahlen 2023

Rechtruck bei Parlamentswahlen

Zusammenfassend gewinnt die rechte Schweizer Volkspartei (SVP) ca. 3 % und hält jetzt bei 29 % der Stimmen, während die großen Verlierer die Grünen sind. Sie verlieren fast 4 % und halten jetzt bei 9 % der Stimmen. Ansonsten kommt es nur zu marginalen Verschiebungen. Erwähnenswert ist noch, dass die Liberalen (FDP) erstmals auf den vierten Platz abrutschen. Generell ist es wichtig zu verstehen, dass die politischen Verhältnisse in der Schweiz sehr stabil sind und die genannten Verschiebungen schon als stark eingestuft werden können. Aufgrund der Tatsache, dass in der Schweiz die Regierung (Bundesrat) aus Vertretern aus den vier stärksten Parteien zusammengesetzt ist und diese alle Entscheide mittels Konsens fällt, sind die Auswirkungen einer Parlamentswahl viel geringer als zum Beispiel in Österreich.

Das Parlament der Schweiz setzt sich aus zwei Kammern zusammen, dem Nationalrat und dem Ständerat. Nachdem jetzt in beiden Kammern die konservativen Kräfte einen Überhang haben, wird das eine Auswirkung auf verschiedene Dossiers haben. Für die Wirtschaft ist zu erwarten, dass ein EU-Deal schwieriger, die Zuwanderung von Arbeitskräften restriktiver wird und es in der Energiepolitik zu einem Umdenken kommt, wo eventuell sogar die Atomenergie wieder in Erwägung gezogen wird.

CH beendet 2021 Verhandlungen zum institutionellen Rahmenabkommen mit der EU

Institutionelles Rahmenabkommen EU-Schweiz

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union gründen auf einem Vertragsnetz aus rund 100 bilateralen Abkommen. Bisher konnte die Schweiz oft einseitig Umsetzungsregeln einführen, die aus Sicht der EU nicht Abkommens-konform waren. Es galt: Wo kein Richter, da kein Kläger. Die EU ist nun nicht mehr bereit, weitere Abkommen, ohne ein gesamthaftes Rahmenabkommen mit der Schweiz abzuschließen. Dieses Rahmenabkommen soll u.a. auch Auslegungsdifferenzen einem geregelten Streitbeilegungsmechanismus unterwerfen. Nach mehr als sieben Jahren Verhandlungen lag seit Mitte Dezember 2018 ein ausverhandeltes Abkommen vor. Mit Ende Mai 2021 ließ die Schweiz die Verhandlungen zum institutionellen Rahmenabkommen mit der EU platzen.

Aufhebung Industriezölle ab 1. Jänner 2024

Mit 1. Januar 2024 tritt die Aufhebung der Industriezölle in Kraft. Das bedeutet für österreichische Unternehmen eine Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Aufgrund der wegfallenden Zollabgaben und der damit verbundenen administrativen Erleichterungen bei den Zollverfahren wird die Marktbearbeitung für österreichische Unternehmen leichter: Es wird die Zolltarifstruktur vereinfacht, so dass es nur mehr 8 Ziffern bei Produkten des Zolltarifkapitels 25–97 und nur noch 7500 Zolltarifnummern statt 9000 gibt. Es wird kein Ursprungsnachweis mehr benötigt, wenn bei der Einfuhr feststeht, dass die Ware in der Schweiz bleibt und nicht wieder exportiert wird.

Weiterhin Hot Topic: flankierenden Maßnahmen zur Personen-Freizügigkeit

Nach dem Abbruch der Verhandlungen zum Rahmenabkommen Ende Mai 2021, wird derzeit über die weitere Vorgehensweise zu den bilateralen Beziehungen der Schweiz mit der EU verhandelt (Stand September 2023). Die Schweiz führt weiterhin Sondierungsgespräche mit der EU. Der Schweizer Bundesrat erteilte im März 2023 dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) den Auftrag für die Erarbeitung von Eckwerten eines Verhandlungsmandats mit der EU. Derzeit führen Europäische Kommission und die Schweiz Verhandlungen sog. "common understandings", die dann als gemeinsames Basisdokument für etwaige Verhandlungen für einen neuen Vertrag dienen sollen. Aus Schweizer Sicht rechnet man damit, dass der Bundesrat zu Jahresbeginn 2024 ein Verhandlungsmandat erteilen wird und dass die Verhandlungen mit der EU im Zeitfenster bis zu den EU-Parlamentswahlen abgeschlossen werden können. Wie realistisch das ist, bleibt zu sehen.

Erdbeben am Schweizer Bankensektor

Übernahme der Credit Suisse durch die UBS

Im März 2023 ging es in der Schweizer Bankenszene Schlag auf Schlag: die taumelnde Credit Suisse wird zum Kaufpreis von CHF 3 Milliarden von der UBS, der größten Schweizer Bank übernommen. Um die Finanzmarktstabilität zu stärken, bis die Übernahme vollzogen ist, leistete der Schweizer Bund die Garantie für eine zusätzliche Liquiditätshilfe der Schweizerischen Nationalbank (SNB) an die Credit Suisse. Die SNB gewährte beiden Instituten zudem außerordentliche Liquiditätshilfen von insgesamt CHF 200 Mrd. Im Mai genehmigte auch die EU-Kommission die Übernahme der Schweizer Krisenbank Credit Suisse durch die eidgenössische Großbank UBS. Die UBS hat die Credit Suisse-Übernahme am 12. Juni 2023 formell abgeschlossen. Im August hat die UBS die Garantien mit dem Schweizer

Staat freiwillig aufgelöst und alle Hilfen zurückbezahlt. Das Vertrauen und das Image des Schweizer Finanzplatzes hat darunter massiv gelitten. In der Schweiz ist die Sorge groß, dass eine Großbank in der Größenordnung der UBS für das Land ein zu hohes Risiko sein kann: schwer zu kontrollieren und auch sehr herausfordernd im Ernstfall zu retten.

Neuerung bei der Medizinprodukte-Verordnung

Novellierung der Medizinprodukteverordnung

Aufgrund des fehlenden Institutionelle Abkommen (Insta) hat die Europäische Union das Abkommen über die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertung bei Medizinprodukten (Mutual Recognition Agreement, MRA) mit der Schweiz nicht aktualisiert. Seit dem 26. Mai 2021 betrachtet die EU die Schweiz in Bezug auf die Medizinprodukteverordnung (MDR) als Drittstaat. Seit dem 26. Mai 2021 erkennt die EU nicht mehr die Gültigkeit von bereits bestehenden und zuvor anerkannten Zertifikaten aus der Schweiz an, zusätzlich zu neuen Zertifikaten. Die Schweiz hingegen erkennt in der Regel weiterhin Zertifizierungen für EU-Medizinprodukte, die von Stellen in EU- oder EWR-Ländern gemäß den EU-Rechtsvorschriften ausgestellt wurden an, sofern die Schweizer Regelungen für Medizinprodukte eingehalten werden. Demnach musste die gegenseitige Anerkennung von Zulassung und Inverkehrbringung von Medizinprodukten nun neu geregelt werden.

Schweiz stark im Wettbewerbs- und Innovationsranking

Wettbewerbs- und Innovationsrankings

Die Schweiz zählt zu den wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsstandorten der Welt. Im internationalen Ranking zur Wettbewerbsfähigkeit belegt die Schweiz im Global Competitiveness Report des in der Schweiz domizilierten World Economic Forum (WEF) den ersten Platz, im ebenso in der Schweiz erstellten IMD World Competitiveness Yearbook lag die Schweiz 2022 auf dem 2. Platz, nachdem sie im Vorjahr hier an der Spitze lag. Im Jahr 2023 wurde die Schweiz von IMD auf den dritten Platz gesetzt, hinter Dänemark und Irland. Faktoren für die stets sehr guten Platzierungen sind die wirtschaftsfreundlichen Rahmenbedingungen, die Attraktivität für Talente aus dem Ausland, die hohe Innovationskraft (956 Patente/Mio. Einwohner), die immense Dichte an Konzernzentralen und eine enge Verflochtenheit zwischen Wirtschaft und Politik.

Neues Datenschutzrecht ab 1. September 2023

Datenschutz

Am 1. September 2023 ist das Datenschutzgesetz (DSG) und die entsprechenden Bestimmungen in den Verordnungen in Kraft getreten. Das schweizerische Datenschutzgesetz weicht von den Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union (DSGVO) ab. Unabhängig von ihrer Organisationsform, sei es als Aktiengesellschaft oder Einzelfirma, müssen alle ab diesem Zeitpunkt die Verarbeitung von Personendaten an die neuen Bestimmungen anpassen. Das überarbeitete DSG konzentriert sich künftig auf den Schutz der Daten von Privatpersonen, während die Daten von juristischen Personen nicht mehr unter diesen Schutz fallen. Im Gegensatz zur europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in der Schweiz die Ernennung von Beratern und Beraterinnen für private Angelegenheiten optional ist, und nur Bundesorgane sind gesetzlich dazu verpflichtet.

Erhöhung der Mehrwertsteuer ab 1.1.2024

Im September 2022 stimmte das Schweizer Stimmvolk für eine Erhöhung der Mehrwertsteuer. Demnach gilt ab dem 1. Jänner 2024 ein Normalsteuersatz von 8,1 % (derzeit 7,7 %); der reduzierte Steuersatz ändert sich von 2,5 % auf 2,6 %.

Kompensationen für den Verlust von Steuerprivilegien

Steuerrechtliche Entwicklungen

Das Schweizer Unternehmenssteuersystem steht seit längerer Zeit international unter Druck. EU und OECD kritisierten die wettbewerbsverzerrenden Steuerregime besonders für die insgesamt 24.000 internationale Holding-, Verwaltungs-

und gemischte Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz sowie die Prinzipalbesteuerung und die „Swiss-Finance-Branch“ Besteuerung auf Bundesebene. Pro Jahr nehmen Bund, Kantone und Gemeinden rund CHF 20 Mrd. an Gewinnsteuern ein. Der Anteil der Gewinnsteuern an den gesamten Steuererträgen ist etwa doppelt so hoch wie in den Nachbarländern. Die Erstaufgabe einer Unternehmenssteuerreform (USR) III 2017 hatte das Schweizer Stimmvolk abgelehnt.

In der Volksabstimmung vom 19. Mai 2019 nahm das Volk das Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF) an. Die Steuerreform ist per 1. Jänner 2020 in allen Schweizer Kantonen in Kraft getreten. Die Steuerreform bringt insbesondere die Abschaffung der besonderen Steuerstatus auf kantonaler Ebene (Holding, gemischte Gesellschaft und Domicilgesellschaft), die Einführung von Patentboxen (obligatorisch), F&E-Abzug, Eigenfinanzierungsabzug und Kapitalsteuerermäßigung (alle fakultativ) sowie die Anpassung von Dividendenbesteuerung, Kapitaleinlageprinzip, pauschale Steueranrechnung und Step-Up bei Immigration. Gleichzeitig haben die meisten Kantone substantielle Gewinnsteuersatzsenkungen umgesetzt, um nicht internationale Konzernsitze zu verlieren.

Umbau des Unternehmenssteuersystems

Bei einer Beteiligungsrate von 42,4 % stimmten die Schweizer Wahlberechtigten bei der Volksabstimmung am 18. Juni 2023 mit 78,5 % für und 21,5 % gegen die Umsetzung des OECD/G20-Projekts zur Mindestbesteuerung von Konzernen mit einem Umsatz über USD 750 Mio. Die Umsetzung der Mindestbesteuerung erfolgt in der Schweiz mit einer Verfassungsänderung. Der Bundesrat und das Parlament planen daher die Einführung einer Mindestbesteuerung für große, global agierende Unternehmensgruppen. Für alle anderen Unternehmen bleibt die Situation unverändert. Nachdem allein über 2000 Großfirmen mit einem Umsatz von über EUR 750 Mio. ihren Sitz in der Schweiz haben, und einige derzeit oft weniger Ertragssteuern bezahlen wird mit wesentlichen Zusatzeinnahmen für die Steuerbehörden der Eidgenossenschaft gerechnet.

3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

4. wichtigster Warenexportpartner

Nachdem es bereits im Jahr 2021 zu einer Exportsteigerung von österreichischen Waren in die Schweiz von +9,3 % kam, ergab sich für das Gesamtjahr 2022 eine merkliche Steigerung von +22,3 %, mit einem Warenexportwert in Höhe von EUR 9,991 Mrd. Die Warenimporte betragen 2022 EUR 10,018 Mrd. (inklusive Goldimporte) und erhöhten sich damit leicht im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von +3,0 %. Im ersten Halbjahr 2023 ergab sich eine Steigerung von 4,6 %, mit einem Warenexportwert von EUR 5,101 Mrd. Die Schweiz bleibt weiterhin der viertwichtigste Warenexportpartner Österreichs.

Starker Anstieg von DL-Exporte

Mit einem Wert von EUR 5,275 Mrd. (+17,2 %) an österreichischen Dienstleistungsexporten in die Schweiz, stellt die Schweiz auch 2022 weiterhin nach Deutschland mit Abstand den zweitwichtigsten Absatzmarkt österreichischer Dienstleistungsexporte dar. Das erste Quartal 2023 zeichnete ein Wachstum von 24,1 %. Nachdem Österreich im Jahr 2022 Dienstleistungen in Höhe von EUR 2,939 Mrd. aus der Schweiz importierte, verzeichnete Österreich 2022 in der Dienstleistungsbilanz einen beträchtlichen Überschuss mit der Schweiz. Bei den Dienstleistungsimporten 2022 betrug das Plus demnach +16,1 %, sowie 26,3 % im ersten Quartal 2023.

Pharma: Export- und Importschlager

Wichtigste Exportgüter Österreichs waren und sind weiterhin Chemikalien, Rohstoffe für die Pharmaindustrie sowie Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge, Metalle, Holz- und Papierwaren sowie Möbel. Die wesentlichen Importwaren sind pharmazeutische Rohstoffe, Gold, Maschinen und Anlagen, Arzneien und Uhren.

Bei den pharmazeutischen Erzeugnissen konnte 2022 ein Exportzuwachs von +10 % verzeichnet werden. Ebenso ergab sich in der Warengruppe „Reaktoren, Kessel, Maschinen, Apparate und mechan. Geräte“ ein Zuwachs von +15,2 %. Für 2022 auffällig ist vor allem, dass es in der Gruppe „Mineralische Brennstoffe; Mineralöle, Destillationserzeugnisse“ zu einem Exportzuwachs von +228,4 % kam, wobei hier der größte Teil auf die Untergruppe „elektrische Energie“ fällt, demnach u.a. Stromexporte.

Großer Anteil an F&E Exporten in die CH

Den größten Teil der österr. Dienstleistungsexporte in die Schweiz stellen die unternehmensnahen Dienstleistungen (24 %), wie z.B. F&E, Rechts- und Wirtschaftsdienste oder Werbung und Marktforschung, dar. Die Tourismusexporte machten vor der Corona-Krise in der bilateralen DL-Statistik lediglich ein Viertel aus. Andere wichtige Bereiche sind etwa Transport- (17 %) sowie IKT-Dienstleistungen (8 %). Lediglich bei Versicherungsdienstleistungen sowie Patente exportiert die Schweiz mehr nach Österreich als umgekehrt. Patentexporte aus Österreich in die Schweiz – dazu zählen auch Exporte von Lizenzen, Franchise und Handelsmarken – erreichten in den vergangenen Jahren einen Rekord-Höchststand von EUR 126 Mio. Die für die Schweiz typischen Finanzdienstleistungen wurden seitens der Österreicher deutlich weniger nachgefragt, sodass sogar hier ein Bilanzüberschuss von rund EUR 3 Mio. erzielt wurde.

2022: CH drittgrößter Tourismusmarkt

Die Schweiz (inkl. Liechtenstein) war im Gesamtjahr 2022 der drittgrößte Tourismusmarkt Österreichs. Für das Gesamtjahr 2022 lässt sich eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr erkennen. Die Nächtigungen stiegen um 88,1 % und die Ankünfte um 96,1 %. Für den Zeitraum Jänner-März 2023 ergaben sich ebenfalls Steigerungen: +59,2 % bei den Nächtigungen und +71,4 % bei den Ankünften.

CH fünftgrößter Investor in Österreich

Allgemein gehört die Schweiz zu den bedeutendsten Investoren in Österreich. Der Gesamtbestand an Investitionen von Schweizer Firmen stieg zuletzt kontinuierlich und erreichte 2022 einen Rekordwert von knapp EUR 14.871 Mrd. Beispielsweise übernahm der Schweizer Technologiekonzern ABB das oberösterreichische Automatisierungstechnik-Unternehmen Bernecker & Rainer. Über 27.000 Personen finden Beschäftigung in diesen Schweizer Niederlassungen (Letztstand 2020).

Inlandsbeteiligungen stetig steigend

Österreichische Direktinvestitionen in der Schweiz haben seit 2000 stetig zugenommen und betragen Ende 2022 rund EUR 13,347 (zuletzt verfügbarer Wert). Bei österreichischer Direktinvestition in der Schweiz fanden Ende 2020 (letzter verfügbarer Echtwert der OENB) über 21.400 Personen eine Beschäftigung. Die Übernahmen von Möbel Pfister durch die XXXLutz Gruppe und der Globus Warenhäuser durch die Signa Gruppe fanden in der Schweiz auch eine mediale Erwähnung.

Chancen am Markt

Qualität & Innovationen gefragt

Kaufkräftige und auf Qualität bedachte Business- und Privatkunden schätzen das hochwertige und innovative österreichische Angebot, das sie teilweise auf ihren Österreichreisen kennen und schätzen gelernt haben. Besonders in der deutschsprachigen Schweiz – geprägt von einer ähnlichen Geschäftskultur und Sprache – hat sich Österreich im Laufe der letzten Jahre zu einem wichtigen Wirtschaftspartner auf Augenhöhe entwickelt.

Positiver Trend

Die Aufwertung des Schweizer Frankens erhöhte die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen aus Österreich. Das Interesse Kooperationen mit heimischen Unternehmen einzugehen, steigt laufend.

Potenzial für österreichische Lieferanten

Die Bauindustrie und das Baugewerbe, inklusive energieeffizienter Gebäudetechnik, bleiben weiter interessant. Generell bietet der umfassende Bereich des Clean Tech auch im Hinblick auf die beschlossene Energiewende gute Möglichkeiten. Die Lieferungen und Servicierungen von Maschinen und Anlagen, aber auch die verstärkte Kooperation bei der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren, sind Wachstumsfelder. Besonders stark ist die Nachfrage für Lösungen im Bereich der Digitalisierung der gesamten Wirtschaft. Software, IT-Netzwerke, Robotik, Logistiklösungen und Umsetzungskonzepte für künstliche Intelligenz aus Big-Data stehen als Schlagwörter für Bereiche, die immer stärker nachgefragt werden. Angebote im Gesundheits- und Wellnessbereich sowie in der Medizintechnik, auch rund um die Themen Barrierefreiheit, Mobilität im Alter oder Energetik, gewinnen an Bedeutung. Auch Konsumgüter (die Schweiz ist der zweitgrößte Abnehmer österreichischen Weins), (Bio-)Nahrungsmittel und Getränke aus dem Feinkostladen Österreich sind weiter gefragt. Zahlreiche Veranstaltungen der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA in Österreich und in der Schweiz helfen österreichischen Unternehmen, diese Potentiale zu erschließen.

1.500 Unternehmen beraten

Beratung

Traditionell stehen zahlreiche österreichische KMUs in wirtschaftlicher Verbindung mit der Schweiz, welche den zahlungskräftigen Absatzmarkt vor der Haustüre schätzen. Dies zeigt sich unter anderem in der stets hohen Kundenanzahl des AußenwirtschaftsCenters Zürich (über 1.500 betreute österr. Firmen im Jahr 2022).

Die Schweiz ist weder Mitglied des EWR noch der EU, dadurch muss der Schritt in den Markt sehr gut vorbereitet sein: Die vielen rechtlich bedingten Abwicklungsfragen im Exportgeschäft mit der Schweiz nehmen einen wesentlichen Teil der Beratungstätigkeit des AußenwirtschaftsCenters ein.

Seit die Schweiz die Verhandlungen zum Rahmenabkommen mit der EU per Ende Mai 2021 eingestellt hat, ergeben sich für das AußenwirtschaftsCenter Zürich auch in diesem Bereich vermehrt Beratungsservices für österr. Unternehmen bei der Bearbeitung des Schweizer Markts. Vor allem die komplexen Bestimmungen zur Mitarbeiterentsendung und der Leistungserbringung über der Grenze, die sogenannten „flankierenden Maßnahmen“, sind für den österreichischen Exporteur herausfordernd. Aber auch Mehrwertsteuerfragen oder arbeitsrechtliche Aspekte sind im grenzüberschreitenden Geschäft mit der Schweiz abzuklären.

Hinzu kommt, dass die föderale Struktur der Schweiz mit eigener vielfältiger regionaler Gesetzgebung eine zeitgerechte Informationseinholung vor Beginn der Geschäftstätigkeit notwendig macht. Das AußenwirtschaftsCenter berät Sie gerne und organisiert auch **Veranstaltungen** zur Unterstützung Ihrer Geschäftstätigkeit in der Schweiz.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ZÜRICH

Talstrasse 65

8001 Zürich

Schweiz

T +41 44 215 30 40

E zuerich@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ch

